

Einleitung

Autor(en): **Feldmann, Hans-Uli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 53: **Reisekarten der Schweiz : von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert**

PDF erstellt am: **28.02.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-772371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einleitung

Hans-Uli Feldmann

Der Menschheit war es schon früh ein Anliegen, ihre geographische Umgebung und die vorhandenen Verkehrsrouten darzustellen. Anfänglich waren dies handgeschriebene Reiseschilderungen und gezeichnete Routenkarten, die ausschliesslich auf die betreffende Strecke Bezug nahmen. Zudem beschränkte sich das Vermitteln der Informationen – mangels geeigneter Reproduktionsverfahren – auf das handschriftliche Kopieren des Originaldokumentes. Erst mit dem Aufkommen des Buchdruckes sowie der Entwicklung des Holzschnitt- und des Kupferstichverfahrens und später der farbigen Lithographie verbreiteten sich schrittweise Reise- und Verkehrskarten.

Seit dem Mittelalter hat die technische Entwicklung den Aktionsradius ständig vergrössert und den geographischen Raum schrittweise schrumpfen lassen. Die verschiedenen Verkehrsmittel, abhängig von den Verkehrswegen, haben im Laufe der Zeit die räumlichen Verhältnisse sehr unterschiedlich verändert. Anfänglich bestimmten die Wasserstrassen und die ihnen weitgehend folgenden Landverbindungen den Verlauf der überregionalen Verkehrsrouten. Für die Schweiz bildete der Transitverkehr von den Hafencities Italiens (Venedig, Genua) und umgekehrt über die verschiedenen Passrouten eine wichtige Einnahmequelle.

Ab dem 17. Jahrhundert begann man die unbefestigten Naturstrassen zu verbessern. Die wichtigste Verbindung in der Schweiz war die alte West-Ost-Verbindung aus der Waadt über Murten–Aarberg–Solothurn–Aarau nach Zürich. Im Nord-Süd-Verkehr dominierte die Achse Süddeutschland/Basel bis zum Gotthard. Kantonale Interessen führten zu Neubauten, so zum Beispiel den Ausbau der Transitstrasse von Murten über Bern in den Aargau, damit das Hoheitsgebiet von Solothurn umgangen werden konnte. Gleichzeitig wurde durch die Berner Familie Fischer ein eindrückliches Postsystem aufgebaut.

Später hemmten der föderalistische Staatsaufbau insbesondere durch uneinheitliche Masse und Gewichte sowie die kantonalen Zölle den Eisenbahnbau. Weil sich die eidgenössischen Räte 1852 für einen privaten Bahnbau entschieden, entstand vorerst ein Bahnnetz nach rein betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Mit dem Eisenbahngesetz von 1872 wurde der Bund ermächtigt, selber Bahnen zu bauen oder bereits bestehende zu kaufen. Der Betrieb der Schweizerischen Bundesbahnen begann 1902, wobei bereits ein landesweites Schienennetz von über 3000 Kilometern existierte.

Der aufkommende Fremdenverkehr in die Schweiz interessierte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts neben den Städten sehr stark für das Berner Oberland und die Zentralschweiz. Dazu entstanden rasch eine umfangreiche Reiseliteratur sowie entsprechendes Kartenmaterial. Mit dem 1863 ge-

gründeten «Schweizer Alpen Club» (SAC) wurden in der Schweiz erste institutionalisierte Wanderkarten herausgegeben. Weil in den Anfängen des Wanderns im heutigen Sinne das Routennetz noch nicht so dicht war, kombinierten die Herausgeber oftmals den Sommer- mit dem Wintertourismus und benannten ihre Werke treffend Exkursionskarten. Zwischen den beiden Weltkriegen erfuhren die Skitourenkarten – vor allem der noch fehlenden Sesselbahnen wegen – eine grosse Verbreitung.

Parallel zum Aufbau von Verkehrsnetzen war auch entsprechendes Kartenmaterial gefragt. Mit der Entwicklung des Fahrrades, der Erfindung von Dunlops Luftreifen im Jahre 1888 sowie von Freilauf und effizienten Bremsen, war das erste Verkehrsmittel für Individualreisende geboren. Zum Radfahren über grössere Entfernungen benötigte man spezielle Informationen und damit war ein weiterer Kartentyp gefordert. Um die Jahrhundertwende war die technische Entwicklung von Motorrädern, Autos und der Infrastruktur (Tankstellen) so weit fortgeschritten, dass die Verleger die Titel der Radfahrerkarten änderten, erweiterten und die motorisierten Nutzer darin einbezogen.

Die in diesem Heft vorgestellten Karten sind thematisch gruppiert und nach verschiedenen Kriterien wie Wichtigkeit, Einzigartigkeit und Ästhetik ausgewählt. Es handelt sich somit um eine subjektive und – aus Platzgründen – unvollständige Zusammenstellung von gedruckten Karten, die der Öffentlichkeit jener Zeit zugänglich waren. Jeder Karte sind bibliographische Daten, die Erstellungstechnik sowie ein kurzer Kommentar beigefügt. Bei Karten, die in Publikationen von *Cartographica Helvetica* bereits beschrieben worden sind, wird dies entsprechend vermerkt. Bei der Abbildung von Karten wird das Gesamtformat (Breite x Höhe des Kartenbildes) angegeben. Die Kartenausschnitte sind mit wenigen Ausnahmen in Originalgrösse wiedergegeben.

Die Herausgeber danken den folgenden Bibliotheken und Archiven für die Nutzung ihrer Karten- und Bildbeständen sowie die angenehme Zusammenarbeit bestens:

Bayerische Staatsbibliothek München; Bundesamt für Landestopografie Wabern, Kartensammlung (swisstopo); Houghton Library, Harvard University Cambridge; Museum für Kommunikation Bern; PTT-Archiv Bern; Schweizerische Nationalbibliothek Bern (NB); Staatsbibliothek Berlin (SBB); Universitätsbibliothek Bern (UB Bern); Zentralbibliothek Zürich, Abt. Karten und Panoramen (ZB Zürich); Privatsammlungen der Autoren.